

Unsichtbare Gefahr im Glas

Meldungen zu K.-o.-Tropfen während der Fastnacht: SkF und Polizei sensibilisieren

REGION (tg/mlo). Eine Meldung, die in sozialen Netzwerken die Runde machte, sorgte diese Woche für Wirbel: Es wurde unter anderem auf WhatsApp davor gewarnt, dass bei Fastnachtsveranstaltungen in Rückers, Niederkalbach und Magdlos K.-o.-Tropfen verabreicht wurden.

„Hallo liebe Fastnachtsfreunde, es macht uns traurig, diese Nachricht schreiben zu müssen, aber nach den Vorfällen in Rückers und Niederkalbach hatten auch bei unserem Magdloser Frauenfrühschoppen 4 Mädels KO-Tropfen im Glas. Daher nochmals der Appell: Bitte lasst eure Getränke nicht unbeaufsichtigt und achtet auf eure Mitmenschen!“, hieß es in der Meldung. Auf Nachfrage der Fuldaer Zeitung berichten Aaron Kremer und Vivien Kryczek vom Karnevalsverein Magdlos von zwei Vorfällen: einen am Freitag in Rückers, wobei eine der Betroffenen Mitglied des Karnevalsvereins Magdlos gewesen sei, sowie vier weitere Fälle während einer Karne-



Am Morgen der Filmriss: Die Symptome von K.-o.-Tropfen ähneln denen von heftigem Alkoholkonsum. Foto: Anna Lurye, stock.adobe.com

valsveranstaltung in Magdlos am Sonntag.

„Die Betroffenen zeigten Symptome, die auf K.-o.-Tropfen passen“, so Kremer. Auch wenn im Krankenhaus keine entsprechenden Substanzen nachgewiesen worden seien, sei man sich vereinsintern sicher.

Die Gardetrainerin hatte die Meldung, die derzeit in den Sozialen Medien kursiert, im Auftrag des Vereins verfasst. „Unsere Intention war und ist es, auf das Problem aufmerksam zu machen und dafür zu sorgen, dass alle noch mehr aufeinander aufpassen“, sagen Kryczek und Kremer und betonen: „Es war hingegen nicht unser Ziel, irgendjemanden zu beschuldigen, da wir keine Hinweise darauf haben, wer das war.“

Das Polizeipräsidium Osthessen teilte der Fuldaer Zeitung mit, dass bis Mittwochvormittag „keine An-

zeigen in Bezug auf K.-o.-Tropfen bei Fastnachtsveranstaltungen im Landkreis Fulda“ vorlägen. „Nichtsdestotrotz haben wir die kursierende Meldung mitbekommen“, führte eine Sprecherin aus, verbunden mit der Bitte an Betroffene, sich an das Polizeipräsidium Osthessen unter Telefon (06 61) 10 50 oder jede andere Polizeidienststelle zu wenden.

Aufeinander aufpassen, Glas im Auge behalten

K.-o.-Tropfen werden zu meist auf Partys wie auch Fastnachtsveranstaltungen oder in Diskotheken in die offenen Getränke der Opfer verabreicht, ergänzt die Polizei. „Man kann sich schützen, indem man seine Getränke grundsätzlich selber bestellt, entgegennimmt und immer im Blick behält. Offene Getränke von Fremden sollte man ablehnen“,

rät Polizei. Zudem sollen Betroffene bei Übelkeit Hilfe beim Personal suchen.

Dies unterstreicht auch der Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) gegenüber dem Marktkorb: „Das wichtigste ist, auf Getränke und im Freundeskreis aufeinander Acht zu geben“, sagt SkF-Geschäftsführerin Sarah Muth. Der Sozialdienst ist in der Region Fulda sehr engagiert, insbesondere Frauen und Kinder vor (sexualisierter) Gewalt zu schützen.

Vor einem Jahr, ziemlich genau zur damaligen Fastnachtszeit, hatte der SkF zusammen mit dem städtischen Frauenbüro die Kampagne „Augen auf – Glas zu!“ ins Leben gerufen, um K.-o.-Tropfen den Kampf anzusagen. „Mit speziellen Bierdeckeln, Plakaten und Flyern, die wir unter anderem in Kneipen und Clubs ausgelegt haben, wollen wir für

das Thema sensibilisieren“, berichtet Muth. Auf diesem Material finden sich auch die Telefonnummern der Beratungsstellen.

„Die Dunkelziffer ist sehr hoch, wenn es um K.-o.-Tropfen geht“, erklärt die Geschäftsführerin. Oft auch deshalb, weil Opfer sich aus Scham nicht melden. „Einer jungen Frau geht es nicht gut, sie kann sich an die letzte Nacht nicht erinnern oder Freunde haben sie vermeintlich nach Hause gebracht – gerade so, als wäre es auf den zu hohen Genuss von Alkohol zurückzuführen“, gibt Sarah Muth ein Beispiel.

Deswegen sei es umso wichtiger, dass nicht alleine gefeiert wird und dass Freunde aufeinander aufpassen – aber auch, aufmerksam Personal um Hilfe zu bitten. In diesem Zusammenhang weist der SkF auch auf die Kampagne „Luisa ist hier“ hin (siehe Kasten).

LUISA IST HIER!

Das Projekt „Luisa ist hier“ soll Personen, die in Bars, Clubs oder ähnlichem bedrängt werden, die Möglichkeit geben, diskret um Hilfe zu fragen. Bei der Frage „Ist Luisa hier?“ weiß das Theken- und Club-Personal sofort Bescheid und bietet einen diskreten Weg aus der unangenehmen Situation. Sie bieten dem Gast einen sicheren Platz und im Anschluss die Möglichkeit, die Polizei oder ein Taxi zu rufen.

Bauern stellten sich den Fragen

Diskussion über Insektensterben und aktuelle Herausforderungen von heimischen Landwirten

FULDA. Über 100 Gäste hatten sich im Fuldaer Kulturkeller eingefunden, um sich über aktuelle Fragen der Landwirtschaft zu informieren. Bei der Veranstaltungsreihe „Im Dialog: Deine Bauern. Deine Fragen“, die mit der Veranstaltung startete, diskutierten fünf Bauern und fünf Verbraucher vor rund 100 Gästen.

Von **Mirko Luis**
mirko.luis@marktkorb.de



„Die Landwirtschaft und die Gesellschaft haben sich über die Jahre in einer gewissen Parallelität entwickelt“, erklärte Thomas Schneider, Pressesprecher des Kreisbauernverbandes Fulda-Hünfeld, der gemeinsam mit Christina Krack, Sprecherin des Bündnisses für Klimay und Nachhaltigkeit, den Abend moderierte. „Solche Räume, in denen wir uns auf Augenhöhe begegnen und miteinander sprechen, sind heute wichtiger denn je.“

Im Fokus standen die Lebens- und Arbeitswelten der Landwirte, ihre Herausforderungen und ihre Beziehung zur Gesellschaft. Bio-

Landwirtin Katharina Müller aus Großluder machte klar, dass die Landwirtschaft mit enormen Herausforderungen zu kämpfen hat: „Die Produktionskosten für Dünger, Arbeitskräfte und Maschinen steigen stetig, während die Erlöse nicht im gleichen Maße mitziehen.“

Auch Christian Hartmann, Milchviehhalter aus Hofbieber in 17. Generation, betonte, wie wichtig es sei, Verständnis für die Entwicklungen in der Landwirtschaft zu schaffen. „Früher hatten wir in jedem Dorf 15 Landwirte mit Kühen. Heute sind es ein oder zwei – die Arbeit ist nicht weniger geworden, sondern anders. Die Maschinen sind größer, die Anforderungen höher.“

Auf der Verbraucherseite wurde deutlich, dass Konsumentenverhalten eine Schlüsselrolle spielt. Rolf Wagner aus Großluder selbstkritisch: „Wenn wir durch unserer Einkaufsverhalten kleinteilige Landwirtschaft gefördert hätten, gäbe es die zum Teil noch.“

„Aber wenn wir vor dem Regal stehen mit den Hühneriern, dann kaufen wir eben nicht die für 5 Euro oder 4,50 Euro, sondern die für 2,50 Euro. Und dieses

Prinzip setzt sich bei der Milch genauso fort wie beim Fleisch.“

Der Ausweg? „Wenn wir einen größeren Teil unseres Einkommens für Lebensmittel verwenden würden, könnte vielleicht die Landwirtschaft besser von ihren Produkten leben.“

Eine Publikums-Frage brachte die Sorge um das Insektensterben auf den Punkt: „Es gibt kaum noch Insekten und in manchen Gebieten fast keine Vögel

mehr. Wer trägt dafür die Verantwortung?“

Hierzu äußerte sich Claudia Storch, bekannt für ihre Käseproduktion in der Rhön: „Es ist nicht nur die Landwirtschaft, die gefragt ist. Jeder kann etwas tun – ob durch das Pflanzen blühender Bäume, das Stehenlassen von Brennnesseln oder den Verzicht auf Steingärten. Insekten brauchen Nahrung und Lebensraum, und das gilt nicht nur auf dem Land.“ Ein Flipchart lud die Gäste

ein, Themen vorzuschlagen, die in Zukunft diskutiert werden sollen. Die Vorschläge reichten von Massentierhaltung über Glyphosat bis hin zu veganer Ernährung.

Stefan Schneider, Vorsitzender des Kreisbauernverbandes Fulda-Hünfeld, zog ein positives Fazit: „Es war eine respektvolle Diskussion mit vielen neuen Einsichten. Ich denke, dass das ein Bereich ist, in dem beide Seiten noch viel voneinander lernen können.“



Thomas Schneider, Pressesprecher des Kreisbauernverbandes Fulda-Hünfeld, und Christina Krack, Sprecherin des Bündnisses für Klima und Nachhaltigkeit, moderierten die Fragerunde. Fotos: Mirko Luis

Tiere suchen ein neues Zuhause



Nero

Circa 12 Jahr, ruhig, Hundefahrung, auch Pflegestelle
Tierheim Lauterbach
Telefon: (06641) 1516



Lilly

2 Jahre alte Wohnungskatze sucht liebevolles Zuhause
TSV Verantwortung Leben
Tel.: (0173) 6543210



Felix

4 Jahre alter Wohnungskater ist sehr verschmust und lieb
TSV Verantwortung Leben
Tel.: (0173) 6543210

GUT ZU WISSEN

Vortrag an der Stieler-Schule

FULDA. Einen Vortrag zum Thema „CRISPR-Cas – das Superwerkzeug für die Gentechnik“ bietet die Eduard-Stieler-Schule am Dienstag, 4. Februar, um 13.30 Uhr an. Referent ist Prof. Dr. Wolfgang Nellen von der Universität Kassel. Zu den Vorträgen unter dem Motto „Eduard-Stieler-Schule trifft ...“ sind alle Bürger in der Brüder-Grimm-Straße 5 eingeladen. Anmeldung unter Telefon (06 61) 96 95 40 oder per E-Mail an poststelle@eduard-stieler.fulda.schulverwaltung.hessen.de. Eine Teilnahme ohne Anmeldung ist möglich.

Jüdischer Alltag in Fulda

FULDA. Die evangelische Bonhoeffergemeinde Fulda veranstaltet einen Vortrag über jüdisches Leben in Fulda am Donnerstag, 6. Februar, um 19 Uhr in ihren Räumlichkeiten in Ziehers-Nord. Historiker und Buchautor Dr. Michael Imhof spricht über jüdischen Alltag in Fulda vom 18. Jahrhundert bis heute. Dabei nimmt er sowohl die Schulbildung wie auch das Armenwesen in den Blick und stellt interessante Aspekte jüdischer Kultur vor.